

Südosstschweiz; 19.02.2016; Seite 7

Ausgabe Graubünden Region

Erst eine Drohung zeigte Wirkung

Wie Sedrun und Disentis zu ihrer Leistungsvereinbarung mit der eigenen Tourismusorganisation gekommen sind.

von Pierina Hassler

Die Gemeinden Tujetsch und Disentis haben eine neue Leistungsvereinbarung mit Sedrun Disentis Tourismus (SDT) unterzeichnet (Ausgabe von gestern). Alles klar? Alle zufrieden? Ja schon, aber ... Um diese Aussage zu verstehen, braucht es die Vorgeschichte und die hat Ende Mai 2015 mit dem Tujetscher Gemeindepräsidenten Beat Röschlin angefangen. Dieser kündete unerwartet die Leistungsvereinbarung mit SDT. «Die Kündigung kam für uns überraschend», sagt der Disentiser Gemeindepräsident Francestg Cajacob. Man habe 17 Jahre zusammengearbeitet. «Mit allen Hochs und Tiefs, aber grundsätzlich hat alles gut funktioniert.»

Zurück auf Feld 1

Röschlin sah das nicht so: Er erkenne keine Strategie in der gemeinsamen Tourismusorganisation, sagte er damals. «Mit meiner amerikanischen Art habe ich deshalb beschlossen, den Vertrag zu kündigen und wieder bei null anzufangen.» Und Röschlin stellte sich seine Strategie so vor: Er wollte mit dem entstehenden Skigebiet Sedrun-Andermatt und dem Kanton Uri zusammenarbeiten. In der Zeitung «Blick» vom 14. Januar 2015 sagte er: «Die Gemeinde braucht eine Vision.» Ein langfristiges Projekt, das ihm vorschwebte, sei ein Tunnel zwischen Göschenen und Sedrun. «Tujetsch muss auch im Winter von Westen her erschlossen werden.»

Gemeindepräsident Röschlin hinterliess mit seiner Entscheidung Spuren. SDT mit Direktor Hans-Kaspar Schwarzenbach und die Gemeinde Disentis fühlten sich vor den Kopf gestossen. Die Organisation würde wegen der Sedruner Kündigung vor tief greifenden Veränderungen stehen, warnte SDT in einer Mitteilung. Es krachte auch unter den Leserbriefschreibern in der «Südosstschweiz» und im «Bündner Tagblatt.» Ein Mann aus Disentis schrieb zum Beispiel: «Die einseitige Kündigung an sich hat ein 'Zurück auf Feld 1' ausgelöst und droht jahrelange Arbeit zu vernichten.» Ein anderer formulierte seine Kritik an Röschlins einseitiger Kündigung mit dem Satz, er finde, dass man angesichts der Euroschwäche andere Probleme habe. Hätte Regierungsrat Jon Domenic Parolini letzten Oktober nicht interveniert, die Situation wäre aus dem Ruder gelaufen. Er drohte, 40

Millionen Franken an die Skigebietsverbindung mit Andermatt Sedrun nicht zu sprechen, sofern sich die beiden Gemeinden nicht fänden. Dies zeigte sofortige Wirkung – die Gemeinden sprachen wieder miteinander und unterzeichneten eine neue Leistungsvereinbarung für die nächsten fünf Jahre.

Tunnel nach Göschenen

Alles neu? Alles besser? Parolini formuliert es so: «Mit der Unterzeichnung dieser Leistungsvereinbarung wurde eine fixe Basis für die Zusammenarbeit für die nächsten fünf Jahre geschaffen, die ab diesem Zeitpunkt verlängert werden kann.» Es gelte auch ganz grundsätzlich festzuhalten, dass es dem Kanton wichtig sei, dass sich in einem ähnlich gelagerten Wirtschaftsraum – und davon gehe man bei Disentis und Sedrun aus – eine enge Zusammenarbeit bestehe und die knappen Mittel sinnvoll eingesetzt würden. Röschlin, der Auslöser der Disentis/Sedrun-Wirren sagt euphorisch: «Ich bin mit der neuen Leistungsvereinbarung absolut zufrieden.» Endlich blicke man bei SDT statt in den Rückspiegel vorwärts, für ihn als Betriebswirtschaftler normal. «Mir fehlte die Strategie», betont er. Die Strategie mit dem Tunnel nach Göschenen erwähnt er nicht mehr.